

ster ausfindig. Zwei davon befanden sich am Rand der Schonung, direkt beim Raubwürgernerst (Abstand ungefähr 10 m), sie waren offensichtlich frisch angefangen. Nach dieser Nestsuche war auch das Raubwürger-♂ verschwunden und ich sah von da ab an dieser Stelle keinen Raubwürger mehr.

Am 1. 5. ergab eine neue Kontrolle, daß die beiden Wacholderdrosselnester nicht weiter gebaut waren und sich die ersten Drosseln erst in 50 m Entfernung zum Raubwürgernerst aufhielten. Das Verlassene Würgernerst war völlig unzerstört und enthielt keine Eier.

Gemeinsames Brüten von Wacholderdrossel und Raubwürger ist schon längere Zeit bekannt. Wie u. a. PEITZMEIER (Vogelwelt 77, 1956) und HOHLT (Vogelwelt 78, 1957: J. Orn. 98, 1957) zeigten, liegt dabei kein Zufall vor, sondern es ist sicher, daß beide Arten eine Brutgemeinschaft gezielt ausbilden. Der Grund dafür ist wahrscheinlich im besseren Schutz der Brut beider Arten zu suchen, deren Ernährung sich nicht überschneidet und daher ein so enges Zusammenleben ermöglicht (HOHLT 1957 l. c).

Im vorliegenden Fall läßt sich nun vermuten, daß die Wacholderdrosseln ihre Nester deshalb nicht weiterbauten bzw. aufgaben, weil das nistende Raubwürgerpaar verschwand (die Ursache dafür ist unbekannt). Damit ist es wahrscheinlich, daß die Wacholderdrossel ihre Nester in die Nähe von Raubwürgernerstern baut und so also sie aktiv die Brutgemeinschaft des Würgers sucht.

Martin Schön, Buchenstr. 7, 7461 Dotternhausen

### **Erstbeobachtung des Cistensängers *Cisticola juncidis* in Baden-Württemberg**

Nachdem erstmals 1971 (R. BILLETER et al., Orn. Beob. 68, 1971: 279) und wieder 1973 (R. APPENZELLER et al., Orn. Beob. 71, 1974: 167—169) und 1975 im Vorarlberger Rheindelta bei Bregenz jeweils 1—2 Cistensänger festgestellt worden waren, gelangen 1975 auch zwei Nachweise für das baden-württembergische Bodenseegebiet. Am 18. August wurde im Radolfzeller Aachried ein singendes Exemplar beobachtet (S. SCHUSTER, U. v. WICHT u. a.), das bis zum 21. August anwesend war. Am 3. September konnte dann im Eriskircher Ried bei Friedrichshafen ebenfalls ein Cistensänger gehört und gesehen werden (G. KNÖTZSCH u. a.), der bis mindestens 5. September im Gebiet weilte. Die Gesangsplätze lagen jeweils in größeren Schilf-/Seggenbeständen mit vereinzelt Büschen und Bäumen.

Die beiden Beobachtungen stellen u. W. gleichzeitig den Erstnachweis für die Bundesrepublik Deutschland dar.

Gerhard Knötzsch, Moltkestraße 11, 7990 Friedrichshafen  
Siegfried Schuster, Amriswiler Straße 11, 7760 Radolfzell

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [15\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Knötzsch Gerhard, Schuster Siegfried

Artikel/Article: [Erstbeobachtung des Cistensängers \*Cisticola juncidis\* in Baden-Württemberg 101](#)